

Eine Sternstunde der Kammermusik

Das Trio Vivente bei der Gesellschaft der Musikfreunde Bad Bergzabern im Haus des Gastes

Mit dem ersten der „Klassischen Konzerte“ 2007 bescherte die Gesellschaft der Musikfreunde Bad Bergzabern im Haus des Gastes gleich eine Sternstunde der Kammermusik. Was sollte man mehr bewundern am Trio Vivente, das exemplarische solistische Können der drei Musikerinnen oder deren so ungemein plastisch und präzise sich ergänzendes Zusammenwirken? So wurde das Konzert am Sonntagmorgen zu einem begeisternden Erlebnis musikantisch vibrierenden Künstlertums.

Das Spiel der drei Damen, Jutta Ernst (Klavier), Anne Katharina Schreiber (Violine) und Kristin von der Goltz (Violoncello) – alle mit internationalen Tätigkeiten, preisgekrönten Wettbewerben und CD-Einspielungen – faszinierten vom ersten bis zum letzten Ton mit einem schier unerschöpflichen Reichtum an Tonformung, Farben und Dynamik in intensivster Ausdeutung der Werke. Zu hören waren Haydn, Schubert und Schostakowitsch. Wer nun zur Einleitung einen eher nur galanten Haydn erwartete, der fühlte sich mit dessen Spätwerk, dem Klaviertrio As-Dur HOB XV/14, sogleich hineingesogen in eine enorme Lebendigkeit und vielfarbige Intensität. Wie hier das Eingangsallegro von sonorer Fülle, kapriziöser Feinheit, von differenziertester Artikulation und Phrasierung durchsprüht war, wie die klangliche Dichte mit schwebender Zartheit wechselte, das bezauberte schon. Mit verführerischer Schönheit ließ die Violinistin im Adagio die Melodik erblühen, die Pianistin bestach mit filigranem Tastenspiel und akzentuierten Pizzicati. Phänomenale Leichtigkeit der Tongebung neben robustem Zugriff entzückten im Final-Rondo.

Ist das Andante Nr. 1 op. 8 von Dimitri Schostakowitsch auch quasi dessen erste kammermusikalische Komposition, so kündigt sie schon von der Kraft seines eigenständigen Künstlertums. Sie arbeitet mit starken Kontrasten in Melodik, Harmonik, Formen und Rhythmen. Diese durchströmten die drei Musikerinnen mit Empfinden und Leidenschaft. Da wechselte eine betörende Celloklage mit aggressivem Elan, Klangballungen und solistische Kontabilität fanden trotz aller Gegensätze zu organischer Balance.

Alle spielerischen und ausdrucksplastischen Vorzüge des Trios Vivente liefen nochmals zur Hochform auf in dem meisterlichen Trio B-Dur D 898 von Schubert. Musikantischer Schwung, federleichte Eleganz, feine Ziselierungen und große Spielfreude machten die vier Sätze zu einem sprühenden Kaleidoskop. Das leider nicht sehr zahlreiche, aber kunstverständige Publikum honorierte dieses Ausnahmekonzert mit enthusiastischem Beifall und bekam eine virtuos-spritzige Haydn-Zugabe. (imw)